

# DER MENSCH

Der Mensch entstammt der Wiege.

Zwischendurch lebt der Mensch in der Arbeit.

Wenn das Menschengeschlecht nicht arbeitet, kippt es in die Abgründe.

Arbeit erhält die Sinne steif.

Der Mensch braucht Wasser, Flut, Feuer, Licht und Finanzspritzen.

Der Mensch behaust überall, wo er hinkommt, das Erdreich.

Auf der Welt hat er seinen Ansitz.

Im Beichtstuhl tilgt der Mensch den Sündenfall.

Die Feuerwehr schützt die Leute vor der Brandursache.

Der Mensch futtert den Fresssack voll.

Eine wichtige Menschenerfindung ist das Erdbeben.

In der Not trinkt der Mensch aus dem Strohhalm.

Mit der Bahre sagt der Mensch dem Ableben adieu.

Nach dem Sterben kommt der Tod.



**Georg Paulmichl**, geboren 1960, lebt in Prad im oberen Vinschgau (Südtirol) und besucht dort seit den 80er Jahren die Behindertenwerkstätte. Nach dem alltäglichen Sprachgebrauch wird er zu den geistig Behinderten gezählt.

Paulmichl fiel in seiner ersten Zeit in der Werkstätte besonders durch seinen rund um die Uhr nicht versiegenden Redefluß auf. Wie und wann sein Betreuer **Dietmar Raffener** auf die Idee kam, den Schwall von Sprache nicht zu stoppen, sondern zu formen, lässt sich heute nicht mehr genau rekonstruieren. Dietmar Raffener stand ihm zur Verfügung, sozusagen als "Sekretär", schrieb auf, was Georg Paulmichl diktierte. Gleichzeitig begann Paulmichl zu malen und wurde auch hier systematisch von Raffener unterstützt. Seine Bilder sind heute längst Sammlerstücke geworden, seine Bücher schon lange kein Geheimtipp mehr.

Die TAZ über das 1990 veröffentlichte Buch "Verkürzte Landschaft":  
"Ein ansteckendes Erholen vom allgemeinen Gebrauch der Sprache."

1993 Förderungspreis der Goethe-Stiftung Basel,  
verliehen durch Thomas Hürlimann,  
1997 Hans-Prinzhorn-Medaille  
der Deutschsprachigen Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie.

"Der sogenannte geistig behinderte Mensch ... ist völlig unstrategisch in seinem Tun und bewegt sich zwischen den Menschen der hohen und niederen Gesellschaft wie ein großes Kind, das nie gelernt hat, seinen eigenen Vorteil zu berechnen. Somit bleibt der "Narr" das radikale Außen im gesellschaftlichen Gesamtkontext. ... Vielleicht ist die Erscheinungsnotwendigkeit eines "Narren" heute wichtiger denn je und besteht hauptsächlich darin, dass er die Masken der Repräsentation lifftet und die Leere, die Nacktheit hinter der Maske eben offenbart. ... Vielleicht ist der "Narr" die letzte menschliche Erscheinung, die sich dem politisch korrekten Rollenspiel entgegenstellt ..."

**Dietmar Raffener**

**Petra Afonin**, Schauspieler, Autorin und Kabarettistin, lebt und arbeitet in Bochum, beschließt nach eingehender Beschäftigung mit den Texten von Georg Paulmichl, dem Dichter einen ganzen Theaterabend zu widmen. Paulmichls Texte wurden zwar schon öfters in Form von Lesungen präsentiert, Petra Afonin möchte den Raum schaffen, den Dichter mit den Mitteln des Theaters noch intensiver erfahrbar und durch die eigens dafür komponierte Musik hörbar zu machen.

**Susanne Hinkelbein**, Komponistin, lebt in Süddeutschland und arbeitet seit den 70er Jahren vorwiegend als Theatermusikerin. Für "Ich habe Glück gehabt, dass es mich gibt" wurden erstmalig Paulmichl-Texte vertont.

### Wir bedanken uns

für die Zeit und Aufmerksamkeit,  
mit welcher Dietmar Raffener im  
Vorfeld dieses Theaterprojekt  
begleitet hat

für die herzliche Gastfreundschaft, die  
Petra Afonin wieder im Dom zu Gurk  
in der Ordensgemeinschaft der Salvatorianer  
und Salvatorianerinnen finden konnte

für die freundliche Aufnahme und  
Unterstützung unserer Gäste  
im  
**Holiday Inn**  
Bochum



Information, Kontakt und Buchung:

Fax 0234 – 33 62 87

"Ich habe Glück gehabt,  
dass es mich gibt."



Petra Afonin singt und spricht  
**Georg Paulmichl**

## Programm



Gefördert durch  
das Kulturbüro der  
Stadt Bochum und  
das Land **NRW.**



Sparkasse Bochum

**Waynen-Immobilien**  
KORREKT - BIS IN'S KLEINGEDRUCKTE.

OPEL



"Ich habe Glück gehabt,  
dass es mich gibt."

Petra Afonin singt und spricht  
**Georg Paulmichl**

*Komposition:*  
Susanne Hinkelbein

*Am Klavier:*  
Simone Witt /  
Susanne Hinkelbein

*Regie:*  
Thomas Goritzki

*Bühne, Licht und Ton:*  
Thomas Haarmann

*Premiere:*  
13. September 2002  
„prinz regent theater“, Bochum

Die Paulmichl-Texte für dieses  
Theaterprojekt wurden entnommen aus:

„Verkürzte Landschaft“  
„Ins Leben gestemmt“  
„Vom Augenmass überwältigt“  
(alle Haymon-Verlag Innsbruck).

Alle drei Bücher enthalten auch zahlreiche  
Drucke der Bilder des Künstlers.